



Antrag

TOP:
Vorlagen-Nummer: **VII/2023/06176**
Datum: 06.12.2023
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto:
Verfasser: Schied, Thomas
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	27.09.2023	öffentlich Entscheidung
Ausschuss für Planungsangelegenheiten	07.11.2023	öffentlich Vorberatung
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung	07.12.2023	öffentlich Vorberatung
Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung	19.12.2023	öffentlich Vorberatung
Stadtrat	20.12.2023	öffentlich Entscheidung
Hauptausschuss	13.12.2023	öffentlich Vorberatung

Betreff: **Antrag der Fraktion „Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig,, zum Abbau
der Bevorzugung des motorisierten Individualverkehrs**

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, im Verkehrsnetz der Stadt geeignete Orte zu identifizieren, an denen man sukzessive mit baulichen und/oder verkehrsordnerischen Maßnahmen wirksame Effekte für die von einer Vielzahl von Akteuren wiederholt geforderte Gleichbehandlung alle Verkehrsteilnehmer im Stadtgebiet erzielen kann.
2. Ab dem Jahr 2024 wird damit begonnen, den Verkehrsraum für den MIV an mindestens drei dafür besonders geeigneten Stellen zu begrenzen, um den MIV zu behindern und idealerweise Stau zu erzeugen. **Dabei ist darauf zu achten, dass**

ÖPNV, Rad- und Fußverkehr durch diese Maßnahmen nicht wesentlich beeinträchtigt werden. In den Folgejahren wird jährlich mindestens eine weitere Maßnahme dieser Art hinzugefügt.

3. Im Bereich der Altstadt werden ab 2024 jährlich mindestens 50 Parkplätze im öffentlichen Raum, die momentan noch für die private **KFZ**-Nutzung bereitgestellt werden, abgebaut und für eine alternative Nutzung (Anlieferung, Fahrradabstellplätze, Grünflächen u.a.) bereitgestellt.

Dörte Jacobi
Fraktionsvorsitzende

Begründung:

Das Auto zerstört unsere Städte, es zerstört unseren Lebensraum. Dem Autoverkehr wurde in wenigen Jahrzehnten ein Großteil des öffentlichen Raums geopfert. Er hat dafür gesorgt, dass sich die Struktur der Stadt ändert. Immer mehr Bereiche des Lebens wurden aus dem Nahbereich unserer Wohnungen verdrängt. Arbeiten, Freizeit, Einkaufen u.a. wurden mehr und mehr auf die Bedürfnisse des MIV zugeschnitten. Die Wege werden länger aber die vermeintliche Zeitersparnis am Ende meist wieder „aufgefressen“.

„Ganz nebenbei“ verpesten wir außerdem unser Lebensumfeld mit Lärm, Abgasen und Feinstaub, nehmen Verkehrstote und Verletzte in Kauf.

„Der Autofahrer hat mit einem Menschen, der ja eigentlich zu Fuß geht, weniger gemeinsam als ein Mensch mit einem Insekt. Kein Insekt würde freiwillig seinen Lebensraum zerstören, kein Insekt würde den Lebensraum seiner Nachkommen selbst systematisch vergiften. Der Autofahrer tut das. Er verteidigt auch die Umgebung, in der seine Kinder aufwachsen, nicht mehr, sondern überlässt sie dem Krach und den Abgasen der Autos. Der Autofahrer ist kein Mensch. Er wird erst wieder zum Menschen, wenn er aus dem Auto steigt.“ (Spiegel 05.03.2018 Prof. H. Knoflacher)

Es ist an der Zeit, dass wir Menschen uns die Stadt vom Autoverkehr zurückholen!

Leider stößt man bei dem Versuch auf starke Widerstände. „Der Autofahrer ist absolut asozial. Er merkt es nur nicht. Er fühlt sich stark und überlegen durch die Kraft des Autos.

Dazu kommt, dass unsere Welt auf das Auto ausgelegt wurde und alle anderen Mobilitätsbedürfnisse unterdrückt. In einer solchen Umgebung ist es natürlich logisch, dass jeder Mensch mehr oder weniger zum Autofahren gedrängt wird - sogar gezwungen wird. Es macht deshalb keinen Sinn, auf jemanden mit dem Finger zu zeigen, der Auto fährt. Wir müssen die Bedingungen fürs Autofahren verändern.“ (Managemagazin 2019, Knoflacher)

Es ist allerhöchste Zeit, dass etwas passiert. Mit Gewissensapellen und Sonntagsreden kommen wir nicht weiter. Es müssen „schmerzhafteren“ Maßnahmen ergriffen werden, da ansonsten kaum mit einer Verbesserung der Situation zu rechnen ist. Die Umsetzung der in unserem Antrag geforderten Maßnahmen wären zumindest schon mal ein Anfang.